

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 49 (1974)

Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Literatur

Die Gruppe für Rüstungsdienste des EMD hat dem US-Verteidigungsministerium bekanntgegeben, dass die Schweiz an der Beschaffung einer kleineren Anzahl von drahtgesteuerten Panzerabwehrlenkwaffen des Typs M-47 Dragon für Evaluationszwecke interessiert ist. ● Definition des Begriffs «Raumschutz» in der Schweizer Luftwaffe; Raumschutz ist diejenige Tätigkeit der Flugwaffe und Fliegerabwehr, die sich gegen feindliche Luftaufklärung und Luftangriffe in einem bestimmten Raum und während einer bestimmten Zeit richtet. ● Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird die zurzeit in der Bundesrepublik Deutschland laufende Anti-MRCA-Kampagne zum grossen Teil mit Mitteln des sowjetischen Geheimdienstes finanziert. ● In den USA steht ein ECM-System in Entwicklung, das in der Lage sein soll, sämtliche Übermittlungsmittel der terrestrischen Angriffsverbände des WAPA neutralisieren zu können. ● Israel und Griechenland beschafften sich in den USA Zielsuchbombensysteme des Typs HOBOS (Homing Bomb System), mit denen Standard-Bomben Mk 84 (907 kg) und M 118 E 1 (1360 kg) u. a. zu fernsehgesteuerten Gleitbomben modifiziert werden können. ● Boeing lieferte Mitte August den 1000. Kurzstreckenangriffsluftkörper AGM-69 A SRAM an die USAF. ● Das Training Command der USAF erhielt den 19. und letzten Navigationstrainer T-34 A (Boeing 737-200). ● Neuesten Angaben aus Israel zufolge lieferte die UdSSR Syrien mindestens 41 Mehrzweckschwenkflügelkampfflugzeuge MiG-23 und 150 Boden-Boden-Raketen FROG und SCUD. ● Die Missile Division von Rockwell Int. erhielt von der USAF einen Auftrag für die Systemintegration des Pavestrike Modular Glide Weapon System; Pavestrike umfasst mehrere Langstrecken-Gleitbombytypen, die sich für Defence-Suppression- und Direktangriffsmissionen eignen und mit verschiedenen Zielsuch- und Gefechtsköpfen bestückt werden können. ● Noch in diesem Jahr wird der neue Mach-2-Schwenkflügelbomber Backfire bei den sowjetischen Luftstreitkräften in Dienst gestellt. ● Die deutsche Bundesmarine wird 350 Kormoran-Flugkörper und 56 entsprechende Flugzeuganlagen erhalten und diese für die Ausrüstung eines F-104 G-Jagdbombergeschwaders verwenden. ● Rockwell Int. erwartet aus der BRD, Venezuela und Thailand weitere Aufträge für das zweisitzige Aufklärungs- und Kleinkriegsflugzeug OV-10 A Bronco. ● Zu den bereits im Einsatz befindlichen sechs Lockheed C-130 Hercules wird die argentinische Luftwaffe zwei weitere Transporter dieses Typs erhalten. ● Beech Aircraft produzierte seit 1960 über 2800 Raketenziele AQM-37 A für die Streitkräfte der USA, Grossbritanniens, Frankreichs und Italiens. ● Die irakischen Luftstreitkräfte sollen sieben Schwenkflügelkampfflugzeuge MiG-23 im Einsatz haben. ● Die Imperial Iranian Air Force übernahm das erste von sechs bestellten Langstrecken-Marinepatrouillenflugzeugen Lockheed P-3 Orion. ● Von den A-6-Intruder-Varianten B (Defence Suppression / AGM-78 Standard ARM) und C (Bekämpfung von feindlichen Bewegungen bei Nacht mit Hilfe eines IR-Sensors und einer Restlichtfernsehanlage) wurden 19 bzw. 12 Maschinen hergestellt. ● Nach der Einstellung der Entwicklungsarbeiten am infrarotgesteuerten Luft-Luft-Lenkwaffensystem Dornier Viper will man in der BRD nun die amerikanische Super Sidewinder AIM-9 L beschaffen. ● Die griechische Luftwaffe erhält nach offiziell unbestätigten Angaben 40 Jabo Mirage F.1 aus Frankreich. ● Die Imperial Iranian Air Force beabsichtigt, rund 250 Luftüberlegenhetsjäger Northrop F-17 in Auftrag zu geben. ● Die kanadischen Streitkräfte bestellten bei Lockheed fünf weitere Transporter des Typs C-130 H Hercules (23). ● Die Serienproduktion des Boden-Luft-Lenkwaffensystems RBS 70 von Bofors wird voraussichtlich 1975 aufgenommen. ● ka

Ulrich Schippke

Das Bild der Zukunft

Herausgegeben von Roland Göök. Reihe: Der Mensch in seiner Welt. 208 Seiten, 170 Farb- und 80 Schwarzweissabbildungen. Gebunden, DM 28.—. C. Bertelsmann Verlag, München, 1974.

Über die Zukunft unseres Planeten Erde ist schon viel gesagt und geschrieben worden. Und weitaus die Mehrheit dieser Futurologen wird nicht müde, ein negatives und pessimistisches Bild von dem zu malen, was kommende Generationen zu erwarten haben. Schippke, ein junger Historiker, geht andere Wege. Von der Voraussetzung ausgehend, dass achtzig Prozent aller Wissenschaftler, die es je auf der Erde gegeben hat (die in den letzten zehn oder zwanzig Jahren mehr Entdeckungen und Erfindungen gemacht haben als ihre Vorgänger in der ganzen Menschheitsgeschichte davor), heute leben, sieht er für die kommenden Jahrzehnte tiefgreifende Veränderungen des Erdalls voraus als in allen Epochen zuvor. Nach dem Verfasser ist etwa im Jahr 2050 mit 15 Milliarden Menschen zu rechnen, die auf unserem Planeten leben werden — viermal mehr als heute. Diesen Menschen eine stabile, eine wohnliche Welt vorzubereiten, sieht Schippke als Hauptaufgabe der modernen Wissenschaft. Es wird eine fremdartige und uns ungewohnte Welt sein: Da schweben fliegende Untertassen am Himmel, da stehen seltsame Millionenhäuser in der Landschaft, da kommt das tägliche Brot nicht vom Kornfeld, sondern aus den Mix-boilern einer chemischen Fabrik, da siedeln Menschen auf dem Grund der Meere und leben ein Leben fast ohne Ende. Es ist eine faszinierende Dokumentation von hohem Rang, die uns mit diesem Buch vorgelegt wird, und es lohnt sich wohl, sich eingehend mit diesen Problemen zu befassen. V.

*

Oberst i Gst August Ségur-Cabanac

Kleinrieg (Kampf ohne Fronten)

Zweite, überarbeitete und ergänzte Auflage. 240 Seiten, 51 Bilder und Skizzen, DIN A 6, zellophaniert, Preis Fr. 9.50. Carl Ueberreuter, Alserstr. 24, A-1095 Wien, 1974.

Die zweite, überarbeitete und ergänzte Auflage dieses Taschenbuches lehnt sich an den Rahmen der Ausgabe 1970 an. Zwei Abschnitte wurden neu aufgenommen:

- in einer Einleitung werden die «Möglichkeiten eines Kleinrieges in Mitteleuropa» untersucht
- in einem Schlusskapitel werden «Erfahrungen aus der österreichischen Kleinkriegsausbildung» behandelt.

Der Hauptteil des Taschenbuches ist in drei Abschnitte gegliedert: Im ersten Teil dient eine verhältnismässig umfangreiche Einweisung in den Kleinkrieg dem besseren Verständnis der beiden taktischen Lagen, von denen die eine den Hindernissen, die andere den Ueberfall handelt. Insgesamt vermittelt das Truppendift-Taschenbuch einen umfassenden und guten Einblick in die österreichische Auffassung über den militärischen Jagd- und Kleinkrieg.

Hans von Dach

*

Les milices valaisannes

176 Seiten im Format 23,5 × 30 cm, mit 64 vierfarbigen Uniformenzeichnungen von Walliser Milizen zwischen 1788 und 1939 nach den Aquarellen des Verfassers. Herausgeber: Editions de la Matze, Pré-Fleuri 12, 1950 Sion.

Soeben erfahren wir, dass die Jahrzehntelangen Forschungen Calpinis (vgl. «Vallesia», 1963) einen Höhepunkt erreichen werden in einem Band, der gegenwärtig zur Subskription aufliegt. Korpskommandant Lattion hat dazu das Vorwort geschrieben. Preis für die gewöhnliche Leinwandausgabe: Fr. 156.—, für die Luxusausgabe in Leder mit signierten Farbtafeln: Fr. 300.—. R. P.



Zweispitz, 1792. Ausschnitt aus einem Aquarell von Markus Heusler, bezeichnet «Zuzüger aus ländlichem Canton Unterwalden. Ein Gemeiner von Ob dem Kern Wald.» Hier in einer Nachzeichnung von L. Rousselot. Ganze weiss. Kokarde: unten weiss, oben rot. Federbusch: unten rot, oben weiss.



Zweispitz eines Leutnants, 1792. Aus einem Aquarell von Paul Usteri. Besitz der Zürcher Kunstsellschaft.



Zeittafelhut eines Füsiliere, 1813. Aus einem Miniaturaquarell der Berner Uniformenhandschrift 1813, Blatt 54. Kokarde: innen rot, Mitte weiss, aussen rot. Pompon (hier nicht sichtbar): Stiel unten rot, oben weiss. Wolfiamme rot. Nach einer Zeichnung von A. Pochon. Schweizerische Landesbibliothek Bern.



Tschako eines Jägers der «vereinzelten» Kompanie Nr. 3, 1846. Historisches Museum im Schloss Thun. Kokarde: innen weiss, aussen rot.

Georg Kreis

Zensur und Selbstzensur, die schweizerische Pressepolitik im Zweiten Weltkrieg

470 Seiten, Verlag Huber & Cie., Frauenfeld, 1974

Der unmittelbar nach dem Krieg vom Bundesrat erstattete offizielle Bericht über die schweizerische Pressepolitik im Zweiten Weltkrieg (1946, Verfasser Max Nef) und die persönlichen gehaltenen Darstellung von Karl Weber, «Die Schweiz im Nervenkrieg» (1948), waren während nahezu dreissig Jahren die Standarddarstellungen über die Handhabung der Pressefreiheit der Schweiz in den Kriegsjahren 1939–1945. Diese Werke haben nun mit dem umfassenden Buch des in der Erforschung von Pressefragen bereits bestens ausgewiesenen jungen Historikers Georg Kreis eine wertvolle Ergänzung und Erweiterung erfahren. Dieses neueste Buch beruht auf gründlicher Erforschung eines außerordentlich umfangreichen Unterlagenmaterials, und beurteilt die Probleme aus der geklärteren Sicht der historischen Distanz. Mit dieser grundlegenden Arbeit dürfte im wesentlichen ein Schlussstrich unter die Erforschung dieses bedeutungsvollen Teilspekts unserer Neutralitätspolitik im Zweiten Weltkrieg gezogen sein.

Die Arbeit von Kreis gliedert sich in drei Hauptteile, deren erster das organisatorische und rechtliche Instrumentarium der Presseüberwachung behandelt. Die in der damaligen Militäroorganisation noch ungenügende Unterscheidung zwischen «Krieg» und «bewaffnete Neutralität» wirkte sich in der notrechtlichen Pressepolitik insoffern unvorteilhaft aus, als das mit dieser Aufgabe betraute Armeekommando (Abteilung für Presse und Funkspruch) die Presseüberwachung stark nach den Bedürfnissen des Kriegszustandes behandelte. So wollte General Guisan anfanglich die ganze Presse unter Vorspur stellen, womit sich der Staat mit der Verantwortung für die Tätigkeit seiner Presse belastet hätte. Die Nachteile der rein militärisch orientierten Pressepolitik, die sich in dem lang dauernden «Neutralitätszustand» immer deutlicher zeigten, wurden glücklicherweise dadurch gemildert, dass die eigentliche Überwachungspraxis in den Händen von Fachleuten des Journalismus lag, die im Milizverhältnis diese Aufgabe erfüllten. Kreis umschreibt diese Tätigkeit klar als «Zensur» — in vereinzelten Fällen war es sogar eine «Vorzensur» — wobei er den Begriff richtigerweise abschwächend als eine «Selbstzensur» bezeichnet. Im zweiten Abschnitt behandelt das Buch die Pressepolitik im Bereich der Aussenpolitik des Zweiten Weltkriegs, während der dritte Abschnitt das Verhältnis zwischen kriegsbedingter Pressepolitik und Staatsräson beleuchtet. Im Vordergrund stehen dabei die Beziehungen zum nationalsozialistischen Deutschland, dem unsere freie schweizerische Presse im Krieg ein dauernder Stein des Anstoßes war. Für die Schweiz ging es darum, einerseits eine wache und unabhängige Presse im Krieg zu erhalten, anderseits aber doch den sehr empfindlichen deutschen Widersacher nicht über Gebühr zu reizen und ihm den Vorwand zu feindseligen Handlungen gegen die Schweiz zu geben. Es musste vermieden werden, dass zwischen der vom Staat betriebenen, zurückhaltenden Neutralitätspolitik und einer allzu hemmungslosen Schreibweise der freien Presse eine Kluft entstand, welche die offizielle Neutralitätspolitik unglaublich machen musste. Wie gross die deutsche Empfindlichkeit gegenüber der schweizerischen Presse war, zeigt sich darin, dass die diplomatische Vertretung Deutschlands in der Schweiz während des Krieges insgesamt 188 Demarchen unternahm, von denen 30 hochoffizielle Noten waren. Das schweizerische Verhalten lag deutlich im Bereich des rechtsfreien, d. h. von keiner Rechtsregel bestimmten Raums; das heisst, sie lag im Bereich der Neutralitätspolitik, deren Rahmen vom Neutralen selbst bestimmt wird. Die eigene Handhabung unserer Neutralitätspolitik wurde aber dadurch stark erschwert, dass sie sich dauernd gegen die anmassenden deutschen Theorien von einer «Gesinnungsneutralität der Bürger» — wir haben eine solche stets abgelehnt — und von der «Blutschuld» der Presse für alle nachteiligen Folgen ihrer publizistischen Haltung zur Wehr setzen musste.

Kreis hält in der Beurteilung der schweizerischen Pressepolitik im letzten Krieg und ihrer Auswir-

kungen deutlich zurück. Er lässt vor allem die Tatsachen und Geschehnisse sprechen, aus denen er — unseres Erachtens zu Recht — ableitet, dass die verantwortlichen Stellen bemüht waren, in schwerer Zeit und unter heiklen Verhältnissen das Beste herauszuholen. Die Kompromisse, die vielfach unvermeidlich waren, haben keinen Verlust an demokratischer Substanz bewirkt und haben eine Entfremdung zwischen Staat und Bürger vermieden. Das Buch von Kreis füllt in seiner Vollständigkeit und historischen Sauberkeit nicht nur eine Lücke aus. Es weist, und darin liegt sein besonderer Wert, über die geschichtliche Betrachtung hinaus in die Zukunft. Kurz

*

Wust/Hamburg

Das militärische Führungssystem

Bernard und Graefe Verlag für Wehrwesen; Frankfurt a. M., 1974

Militärische Führer früherer Jahrhunderte führten ihre Truppe mit der Kraft ihrer Persönlichkeit und dank dem Blick für das Entscheidende, die zu allen Zeiten den grossen militärischen Führer auszeichneten. Späteren Feldherren bedienten sich eines militärischen Stabes, der den Chef in allen seinen Führerfunktionen wirkungsvoll unterstützte. Heute reicht auch der Stab nicht mehr aus, so dass die Technik in die Lücke springen muss. Denn die militärischen Verbände sind nicht nur grösser und technisch komplizierter geworden, sondern sie verteilen sich auch über grössere Räume und Zeiten. Das hat vor allem zur Folge, dass die Quantität und Qualität der Informationen, auf denen die Führungstätigkeit aufbauen muss, vom Menschen nicht mehr rasch genug bewältigt werden kann. Um die Informationen rechtzeitig zusammen zu ordnen und auszuwerten sind moderne technische Hilfsmittel notwendig.

Das vorliegende Buch, das eine lehrreiche Sammlung von Studien und Aufsätze von Fachleuten der deutschen Bundeswehr enthält, gibt einen Überblick über das moderne Führungssystem, wie es in Grossarmee heute bearbeitet wird. Wesentlich ist dabei vor allem die von der Technik geschaffene Möglichkeit, trotz der grossen Informationsmengen in Friedens-, Krisen- und Konfliktsituationen rasch und sicher reagieren zu können. Hierfür liegt in der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) das geeignete technische Hilfsmittel. Diese ist heute ein integrierter Bestandteil des militärischen Führungssystems.

Kurz

*

Stefan Terzibaschitsch

Die Luftwaffe der US Navy und des Marine Corps

160 Seiten; 98 Photos; Skizzen, Tabellen und Organigramme; wehrwissenschaftliche Berichte. Band 14. Herausgegeben vom Arbeitskreis für Wehrforschung. J. F. Lehmanns Verlag, München, 1974.

Der bekannte deutsche Marineautor hat ein vorzügliches kleines Handbuch über die Luftwaffe der amerikanischen Marine und des Marinekorps verfasst. Wiederum ist es der bekannte, marinefreudliche J. F. Lehmanns Verlag, der einer weiteren Publikation dieser Art den Weg geebnet hat. Stefan Terzibaschitsch hat in seinem Lieblingsressort eine unendliche Sammel- und Auswerterarbeit geleistet, die dementsprechend zu detaillierten Auskünften verhilft, die man sonst wohl nur sehr beschwerlich einholen könnte. Über die doch mehrere tausend Flugzeuge zählende Marineluftwaffe wird erschöpfend Auskunft erteilt.

Minuziös nennt Terzibaschitsch sämtliche Trägergeschwader, deren Flugstützpunkte, deren Mutterschiffe, deren staffeweise Zusammensetzung; selbst die Kennzeichen an den Tragflächen und am Seitenleitwerk der Flugzeuge hat er nicht vergessen. Er stellt sämtliche Staffeltypen der US Navy vor und fügt die Art und Anzahl der Maschinen hinzu, die in der Regel von den betreffenden Staffeln geflogen werden. Diese und viele andere schematische Auskünfte werden teils in Tabellen, teils in reinen Textteilen wiedergegeben. — Dazwischen beurteilt er realistisch Vor- und Nachteile neuer Konzeptionen (CVA- bzw. CV-Konzept der US Navy, SCS-Vorhaben usw.), kommentiert er die Führungs- und Organisationsstruktur der US-Marinefliegerei, inkl. jener des US-Marinekorps und der Seeluftwaffenreserve. Flugzeugskizzen, Organigramme, technische Datensammlungen über die Flugzeuge, eine reichhaltige Photosammlung aller Marinestaffeln (hier

liegt bei Bild 60 bzw. 61 eine kleine Textverwechslung vor), eine kurze Präsentation der wichtigsten flugzeugtragenden Schiffe in Wort und Bild beschliessen den sehr wertvollen Band. Es ist nur schade, dass viele der mühsam zusammengetragenen Details infolge der permanenten Änderungsprozesse in einem Militäraparatus relativ rasch den Charakter der Neuwertigkeit verlieren dürften.

Stefan Terzibaschitsch ist es gelungen, ein Werk vernünftigen Ausmaßes zu schaffen, das alles Wesentliche in geraffter und doch verhältnismässig leicht verdaulicher Form präsentiert. Dazu möchte ich ihn doch auch als Freund — gleiche, vorab seltene Interessen verbinden — beglückwünschen.

Jürg Kürsener

*

Jeanne Hersch

Aktuelle Probleme der Freiheit

Verlag SOI, Bern

Anlässlich der Jahresversammlung des Beratenden Ausschusses des Schweizerischen Ost-Institutes im Jahr 1972 hielt Prof. Jeanne Hersch den Vortrag «Aktuelle Probleme der Freiheit», der nun gleich in vier Sprachen übersetzt in der vorliegenden Broschüre veröffentlicht worden ist. Jeanne Hersch ist eine Schülerin von Prof. Karl Jaspers, dessen Werke sie teilweise ins Französische übersetzt hat.

Sie gibt in ihrem Text eine kluge Diagnose über den Sinn, den wir im Westen heutzutage der Freiheit beimesse. Er ist uns offenbar durch übermässige Freiheit abhanden gekommen. Die Autorin zeigt das Problem der Zwänge auf, die die Ausübung der Freiheit beeinträchtigen können, das Problem der Nahrung und der Mittel, ohne welche die Freiheitsausübung nahezu ausgeschlossen ist; und endlich das Problem der Substanz einer Person, für die «der Sinn einen Sinn hat». Ohne diesen Sinn ist die Ausübung der Freiheit undenkbar.

Nach Prof. Hersch muss der Mensch zu sich selbst zurückfinden und zum «Sinn für Sinn». Sie führt dazu u. a. aus, dass der Sinn, um lebendig zu bleiben, die Rückkehr auf eine Ebene erfordert, welche die Tatsachen transzendiert.

Die außerordentlich gescheiten Ausführungen verdienen Beachtung, Beherzigung und weite Verbreitung.

P. J.

*

Karl Klausen

... und hofften auf die helle Welt

Bekenntnisse eines Emigranten

Verlag Schweizerisches Ost-Institut, Bern

Der Verfasser wurde in Klausenburg (Siebenbürgen) als Sohn eines hochgestellten jüdischen Funktionärs der damals illegalen rumänischen KP geboren. Er schildert sein bisheriges Leben, in welchem er die Anfänge des Kommunismus, die Judenverfolgung der Hitlerzeit, Stalins Despotie und den rumänischen Nationalismus erlebte. Als recht eigenwillige, schlecht in ein Schema passende Persönlichkeit stieß er immer wieder gegen geschriebene und ungeschriebene Gesetze. Karl Klausen emigrierte 1966 in den Westen. Aber auch hier hatte er Anpassungsschwierigkeiten, was bei seiner eigenwilligen Persönlichkeit eigentlich nicht erstaunt. Gleichwohl lohnt sich das Lesen dieses Büchleins. Wichtig ist dabei lediglich, das Werk losgelöst von den persönlichen Quereleien des Verfassers, dafür in den Rahmen der Zeitgeschichte gestellt zu studieren.

P. J.

*

Soldatenliederbuch

Militärikommission CVJM

Die Militärikommission der Christlichen Vereine Junger Männer der deutschsprachigen Schweiz hat, einem Wunsch der Truppe Rechnung tragend, ein neues Soldatenliederbuch veröffentlicht. Es enthält Texte von 94 bekannten und zum Teil neuen Liedern in den vier Landessprachen sowie in englischer Sprache. Es soll dazu beitragen, die kameradschaftlichen Bände zu vertiefen und die Geselligkeit zu fördern. Interessierte können das in Postkartengröße gehaltene Büchlein bei der Militärikommission der CVJM, Postfach, 8032 Zürich, zum Einzelverkaufspreis von Fr. 2.— beziehen.

P. J.